Katholische Kirche im Kanton Luzern

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1 · Postfach · 6000 Luzern 6
Telefon 041 419 48 48
lukath.ch

Medienmitteilung vom 11. November 2026

Session der Synode der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern vom 11. November 2026

In der Kirche «machen, was wir können»

Gemeinschaft vor Strukturen, Glauben leben statt verwalten: Bischof Felix Gmür erinnert die Kirche an ihren Ursprung und ermuntert die Pastoralräume und Kirchgemeinden, Spielräume zu nutzen. Gmür war heute (Mittwoch, 11. November 2026) Gast des Luzerner Kirchenparlaments. Dieses genehmigte unter anderem das Budget 2027, das ein Plus vorsieht.

«Kirche im Umbau» heisst das im Juni gestartete Zukunftsprojekt der Katholischen Kirche im Kanton Luzern. Daran knüpfte Bischof Felix Gmür vor der Luzerner Synode an. Kirche bestehe noch vielfach in alten Formen, doch die Menschen von heute hätten andere Bedürfnisse. Den Aufruf des Apostels Petrus zur Umkehr, vor 2000 Jahren ins Lukasevangelium geschrieben, übersetzt Gmür entsprechend mit «Umdenken» ins Heute. Für ihn heisst das: «Eine Kirche, die Menschen erreichen will, braucht nicht noch mehr Angebote, sondern Menschen, die überzeugt handeln.» Solche, die den Glauben nicht nur verwalteten («das können wir gut»), sondern lebten, die Gemeinschaft nicht nur organisierten, sondern mitmachten, und die Gottesdienste nicht nur ermöglichten, sondern auch besuchten. Gmür will keine Pfarreien, die Menschen mit «religiösen Dienstleistungen» versorgen, sondern solche, die das Miteinander fördern.

Für den Bischof sind dabei Begegnungsorte wichtiger als Strukturen und ist trotz weltkirchlicher Vorschriften viel Handeln möglich, was er am Beispiel des römischen Predigtverbots für nicht geweihte Personen in Eucharistiefeiern festmachte. Das Bistum Basel hält sich nicht daran. Gmür: «Wir verbieten nichts, aber wir haben auch nie um Erlaubnis gefragt. Was wir machen können, das machen wir.»

Budget mit leichtem Plus

Die Synodegeschäfte wurden an der Herbstsession allesamt genehmigt. Den Voranschlag 2027 verabschiedete das Parlament ohne Wortmeldungen und einstimmig. Der neue finanzverantwortliche Synodalrat Andreas Wigger (Luzern) brachte sein erstes Budget damit schlank durch. Die Landeskirche rechnet 2027 bei Einnahmen von rund 14,75 Millionen Franken und Ausgaben von rund 14,6 Millionen mit einem Überschuss von rund 157’000 Franken. Der Beitragssatz der Kirchgemeinden bleibt bei 0.019 Einheiten.

Die Geschäftsprüfungskommission empfahl den Voranschlag vorbehaltlos zur Annahme. «Die Landeskirche kann ihre Aufgaben erfüllen und tut dies mit Elan», sagte Präsidentin Marlis Roos Willi (Geiss). Die finanziellen Voraussetzungen dafür sind gegeben: Das Eigenkapital wird im nächsten Jahr auf gegen 13 Millionen Franken steigen, was knapp einem Jahresumsatz entspricht, und gemäss Andreas Wigger wird die Rechnung 2026 «mit Bestimmtheit» besser abschliessen» als mit dem veranschlagten Plus von rund 400'000 Franken.

Gleichbehandlung rechtlich verankern

Mit einer Motion wollte die Sonderkommission Aufarbeitung Missbrauch erreichen, dass das Beziehungsleben, die sexuelle Orientierung und die private Lebensführung für Personen im Verkündigungsdienst mit einer bischöflichen Beauftragung weder für eine Anstellung noch eine Kündigung ausschlaggebend sein dürfen – wie seit kurzem im Kanton Zürich. Der Synodalrat unterstützte das Anliegen, lehnte die Motion aber ab, weil die rechtliche Ausgangslage in Luzern eine solche Bestimmung gar nicht notwendig mache. Die Kommission zog ihren Vorstoss darauf an der Session zurück, reichte aber ein Postulat ein, mit dem sie den Synodalrat aufforderte, er solle prüfen, wie «die Grundsätze der Gleichbehandlung, Nichtdiskriminierung sowie der Wertschätzung der Vielfalt» innerhalb der Rechtsordnung der Landeskirche «ausdrücklich verankert» werden könnten. Ein bereits im Mai überwiesenes Postulat fordert zudem eine Meldestelle für Personen, die in einer nach Kirchenrecht sogenannt «irregulären Beziehung» leben. Es gehe der Kommission darum, diesen den Rücken zu stärken, sagte deren Präsident Thomas Scherer (Luzern).

Und ausserdem hat die Synode...

- … Claudia Neckenig (Meggen) und Sophie Zimmermann (Luzern) als neue Mitglieder vereidigt.
- … vom Jahresprogramm 2027 des Synodalrats, vom Aufgabenplan 2028 bis 2031 sowie vom Finanzplan 2027 bis 2031 zustimmend Kenntnis genommen.
- … die neue Leistungsvereinbarung mit dem Hospiz Zentralschweiz genehmigt. Die Landeskirche finanziert dort weiterhin die Seelsorge/Spiritual Care mit 50'000 Franken pro Jahr mit.
- … Marco Malota (Hochdorf) als neues Mitglied und Vertreter der Albanerseelsorge in die Delegiertenversammlung der Migrantenseelsorge gewählt.

Bildlegenden:

«Nicht Menschen mit religiösen Dienstleistungen versorgen, sondern das Miteinander fördern»: Bischof Felix Gmür vor der Luzerner Synode.

Synodalrat Andreas Wigger (Luzern) brachte sein erstes Budget ohne Abstriche durch das Parlament.

Die Synode kam am 11. November zu ihrer ersten ordentlichen Session der Legislaturperiode 2026-2030 zusammen,

Alle Bilder: lukath.ch / Roberto Conciatori